

U.I.O.G.D.

Auf daß
in Allem
Gott
verherrlicht
werde!

St. Peter's Botz



Ein Familienblatt zur
Erbauung und Belehrung

22. Jahrgang.
No. 21

Münster, Sast., Donnerstag, den 2. Juli 1925

Fortlaufende Nr.
1113

ORA ET
LABORA

Bete
und
Arbeiten!

Welt-Rundschau.

Bernänderung der Spannung zwis-
chen Frankreich und Deutschland.

Aus Paris kommt die amtliche Ankündigung, daß in kurzem Vorberichtungen zur Räumung des Kührgebietes beginnen werden. Die Ankündigung wurde gemacht, nachdem der französische Ministerrat diesen Beschuß der Regierung gebilligt hat. Das frühere Ministerium Herriot hatte sich beim Londoner Abkommen, den Dawes-Plan betreffend, zur Räumung des Ruhrgebietes bis spätestens den 15. August 1925 verpflichtet. Die politische Spannung zwischen Deutschland und Frankreich — wird der Nachricht über diese Ankündigung beigefügt — hat sich offenbar in den letzten Wochen erheblich vermindert.

Benn der letzte Satz sagen will, daß sich infolge dieser Ankündigung die Spannung, soweit Deutschland in Betracht kommt, verringert habe, so ist das einigermaßen verständlich.

Denn es gibt in Deutschland, trotz aller Erfahrungen der letzten zehn Jahre, immer noch viele Leute, die den Versprechungen Frankreichs, besonders wenn sie nicht mit der Peitsche in der Hand gegeben werden, einiges Vertrauen schenken. Will aber der Satz besagen, daß die Verminderung der Spannung der Ankündigung einer baldigen Räumung voranging, so ist das für den Ueineingeweihten ein unverständlich Rätsel. Für den, der bloß aus der Ferne beobachten kann, hätten die Ereignisse, die speziell Frankreich und Deutschland in ihrem gegenwärtigen Verhältnisse betreffen, eher irgend etwas anderes als eine Verminderung der Spannung auslösen müssen.

Daß vor allem die Note, welche den Bericht der militärischen Kontrollkommission enthält. Diese Note wurde zwar im Namen der alliierten Mächte, speziell Frankreichs und Englands, überreicht. Aber sie ist ausschließlich französischer Ursprungs. England ist in der Sache bloß ein unwilliger oder willensloser Mitsäuber.

Der Bericht der Kontrollkommission, der schwere Anklagen über Nachteilungen von Entwaffnungsvereinbarungen seitens Deutschlands enthalten sollte, wurde als Grund angegeben, warum die Alliierten den Kölner Abkommitt am 10. Januar, dem in Versailles festgelegten Termine, nicht räumen konnten. Obwohl dann Deutschland den Bericht verlangte, um etwaige "Verfehlungen" gutmachen zu können und so die Räumung von Köln zu ermöglichen, so erhielt es doch den Bericht für fast ein halbes Jahr nicht. Und nun, nachdem es ihm endlich erhalten hat, ist es heller als Sonnenklar, daß Frankreich mit Deutschland — um den unschönen, aber zutreffenden Ausdruck zu gebrauchen — einfach Schindluder treibt. Wenn man gar kein anderes Dokument als dieses hätte noch irgendwelches Tatsache, um dies zu bestätigen, dieses Dokument allein würde den volken Beweis erbringen, daß Frankreich gegen Deutschland absolut unaufrechtig und hinterlistig ist.

Sogar dieser Bericht zeigt, daß Deutschland vollständig abgerückt hat, obwohl dessen Urheber alles aufbietet, um das Gegenteil zu beweisen. Die unzähligen Kleinigkeiten, die als "Verfehlungen" angeführt werden, — die Note enthält 8000 Worte — sind vielfach derart, daß deren Erwähnung ein Sarkastisches Lächeln verursachen könnten, wenn

doch England mit einer Versöhnung im Sinne Deutschlands einverstanden wäre. Denn England selbst braucht Frieden — nicht den Schandfrieden von Versailles, sondern wahren Frieden, der auf offiziellstem Grund aufgebaut ist, kommt dieser nicht zu stande, so verfällt Europa und mit ihm England dem Verderben. Aber Frankreich ist entschlossen, auch nicht einen Zoll breit nachzugeben. Es besteht definitiv darauf, daß die Ostgrenze Deutschlands oder vielmehr die Grenze jener Länder, die deutsches Gebiet in Besitz haben, ebenso unantastbar sein müsse wie die Westgrenze. Auch nicht das geringste Zota des Versailler Vertrages" will es preisgeben. Daß die Zerstörung der deutschen Ostgrenze vielleicht sogar über Versailles hin ausgedehnt und dessen Bestimmungen sogar widerspricht, wird mit Stillschweigen übergangen. Daß eine Erlaßung der östlichen Grenzen, wenn sie nicht im Sinne Deutschlands resultiert werden, potentiell zum Raub weiterer deutscher Gebiete führen muß, verhält nicht das Geheimnis. Was also Frankreich von Deutschland verlangt, ist die treulose Verzichtsleistung auf alles. Außerdem will es den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund erzwingen, damit durch diesen die Verzichtsleistung in feierlicher Weise mit der Unterschrift Deutschlands versehen, zum Völkerrecht gesetzhaft werde. Es will fernerhin, daß wenigstens England eine Verzichtsleistung garantie und, wenn nötig, mit bewaffneter Macht verteidige. All das und nichts weniger als das, verlangt Frankreich. Dafür will es aber bloß nichts geben.

Man kann es unfehlbar versichern, daß bei Bekanntwerden dieses Berichtes das Herz eines jeden Deutschen, der noch einen Funken von Liebe und Achtung gegen sein Vaterland in sich trägt, in Zorn und Entfützung aufwallen mußte. Was man aber nicht verstehen kann, ist, daß innerhalb der wenigen Wochen, in welche die Veröffentlichung dieses Berichtes fällt, die Spannung zwischen Deutschland und Frankreich nachgelassen haben sollte.

Ein anderer Punkt, der hier eben falls in Betracht kommt, sind die hoffnungslosen Verhandlungen über den sogenannten Sicherheitspakt. Obwohl dieselbe auf eine viel längere Periode zurückgehen, werfen sie doch auch ihre Schatten auf die paar Wochen, die dem französischen Verbrecher über die baldige Räumung der Ruhr die Spannung zwischen Deutschland und Frankreich verringert haben sollte.

Eine solche vorgebliche Verminderung der Spannung kann also mit der Ankündigung aus Paris nichts zu tun haben. Da wird man natürlich neugierig, nachzufragen, was denn nun eigentlich geschieht.

Frankreich ist gegenwärtig in einer äußerst schwierigen Lage, vor allem wegen seiner Finanzen und wegen des Krieges in Marokko. Caillaux kommt mit ganz verzweifelten Vorschlägen für die Sanierung der französischen Finanzen und des französischen Parlaments, das angefangen hat, die Erfahrung der Lage zu begreifen, mag es nicht mehr, ihm zu widerstreichen, noch weniger ihn zu zwingen. Warum glaubt Caillaux und mit ihm seine Freunde, daß ihm das Zaubertrank gelingen werde. Aber es kann ihnen nicht entgehen, daß es vielleicht schon zu spät ist, daß auch die Anwendung der drastischsten Mittel nichts mehr helfen mag. Zulange wurde das Volk

bis zum 15. August das himmelstürmende Unrecht, das es vor mehr als zwei Jahren begangen hat, gut machen und das Kührgebiet räumen? Es mag dies tun, nicht weil es ein solches Verbrechen in London gegeben, nicht weil es jetzt ein solches Verbrechen angestellt und dadurch jenes Verbrechen erneuert hat; es gibt auf der Welt kaum etwas Wertvoller als ein von Frankreich gegebenes Verbrechen oder ein vor

punkt nicht verklärt. Bis her hat sich Frankreich auf seine Propaganda in Amerika verlassen, wegen Frankreichs traditionellen Beliebtheit in Amerika hat dieselbe bis vor Kurzem nie verjagt. Aber diese Zeit ist vorüber, vielleicht um nie mehr wiederzukommen. Onkel Sam ist gegen Frankreichs "schöne Augen" gleichgültig geworden. Was er will, ist nicht mehr verlogen. Schmeideleien, sondern sein Geld mit Zinsen und Zinseszinsen.

Und der Krieg in Marokko! Trotz eines französischen Siegesberichts kann man erleben, daß weder der eben nach Marokko hin- und von Marokko wieder zurückgestoßene Premier Poincaré noch die französischen Heerführer erwarten, daß der Krieg in kurzer Zeit beendet werden könnte. Wenn es den Franzosen überhaupt gelingen wird, Abd el-Krim zur Übergabe zu zwingen, so wird das monatelang dauern und riesige Opfer an Gold und Blut kosten. Und wer kann wissen, was ein lange hingezogener Krieg in Afrika, bei dem glänzende französische Erfolge stehen, tatsächlich noch für Überzeugungen bringen mag? Es steht außer Zweifel, daß dieser Krieg von den übrigen französischen Kolonien aus aufmerksam verfolgt wird.

Heute vielleicht, Frankreich hofft in diesem Kriege die Sympathie Englands, weil es den Stumpf der weichen Hände gegen die schwarze Faust. Wer glaubt es kann? Für England ist es in Europa selbst viel höheres Ziel, auf dem Spiel als in Afrika und diese werden einzugreifen durch Frankreich. Je mächtiger Frankreich ist, desto erfreulicher sind die Interessen gestellt. Ist es da nicht eher begreiflich, daß eine Demütigung Frankreichs in Afrika oder sonstwo England nur zu legen scheint? Wahrscheinlich hat gerade England die Verantwortung für diesen Krieg übernommen, da sie die französische Armee nicht mehr aufrechterhalten kann.

Die Tatsache ferner, daß Spanien sich mit Frankreich zur Blockierung der Nordküste Marokkos verbunden hat, beweist auch keineswegs eine Sympathie der Frankreichs. Sache. Verfolgung der eigenen Interessen genügt vollständig, um dieses zu erklären. Und wenn diese Erklärung stimmt, so wird die spanische Hilfe eben nur soweit geben, als sie wirkliche spanische Interessen zu fördern verfürt.

Es sieht in der Tat aus, als ob das von Frankreich längst befürchtete, aber reidlich verdiente eintreten wäre: die Niederlage Frankreichs. Das daraus sich ergebende Gefühl der Verlossenheit — mag es erklären, warum Frankreich sich vornehmlich zu seinem ehemaligen Feind wendet, dem es nie Freunde gewesen ist. Es könnte schließlich eine Zeit kommen, wo Frankreich keine Armeen anderswo benötigen würde, und da könnte sogar ein unbekannter Feind in den Rücken geflüchtet werden. Frankreich ist sich sicherlich bewußt, daß es durch seine unerhörten Duldereien und Verdummungen in Deutschland einen unauslösbaren Hass gegen sich großzogen hat.

Und nun Frankreich wenigstens bis zum 15. August das himmelstürmende Unrecht, das es vor mehr als zwei Jahren begangen hat, gut machen und das Kührgebiet räumen? Es mag dies tun, nicht weil es ein solches Verbrechen in London gegeben, nicht weil es jetzt ein solches Verbrechen angestellt und dadurch jenes Verbrechen erneuert hat; es gibt auf der Welt kaum etwas Wertvoller als ein von Frankreich gegebenes Verbrechen oder ein vor

Aus dem Sinn und Her der bis herigen Verhandlungen ist es klar, daß es nicht genau wäre, kommt der große Glaubiger über den Zeon und fordert sein Gut haben ein. Und dieses Mal ist es ihm bitter Ernst. Es sieht aus wie vor einem Bankräuber, wo nur der noch etwas erhält, der den rechten Zeit

Bible Students.

I. B. S. A. — "International

Bible Students' Association" — "Internationale Verbindung von Bibel Studenten" ist eine Assoziation, die dem Pastor Russell ihre Entstehung verdankt. Wer dieser Pastor Russell war und was er gelebt hat, wird wohl den wenigsten, sogar unter den Protestant, bekannt sein außerhalb des Kreises der "Bibel Studenten". Wenn wir uns recht erinnern, veröffentlichte er ein kleines Blättchen, das sich "Philistines" — "Philister" nannte. Durch die Post fand er diesem Blättchen überall Eingang zu verhindern, auch in katholischen Kreisen. Doch die meisten, denen es so ins Haus gekommen war, wurde es nicht mehr gelesen, noch nicht einmal von protestantischen Predigern und verbreiten zahlreiche Literatur. Es ist keine Zeit zu verlieren. Denn, wie sie selbst in ihren Einladungen anfinden, steht das Millennium bereits vor der Tür. Ihre Tätigkeit gleicht der der Missionare oder der Bauen, welche fühlen, daß sie nur kurze Zeit zu leben haben und deshalb so aufdringlich sind. Man sagt darum von einem aufdringlichen Menschen, er ist so unbedeutend wie eine Wanze.

Zu dem Blatt, wodurch sie ihren Bertrag in Boston am 21. Juni ankündigen — dasselbe Blatt wird ohne Zweifel überall gebracht — braucht sie ihre ungewöhnliche Natur in folgendem Satz zum Ausdruck:

"Every open minded person, enjoying reason, who is not afraid to think, is invited to this meeting. Others will not enjoy it and should not attend!"

Zu dem Bericht, deren Geist der Wahrheit offen steht, die den Gebrauch der Vernunft hat und sich nicht fürchtet, schmählich zu denken, ist zu dieser Verbindung eingeladen. Andere werden keinen Geist, davon haben und sollen verhindern". Die selbsternannten neuen Propheten Idioten alle geben, der ihr Gedächtnis nicht aufzuhalten will, die Bekämpfung des Christentums, daß er gegen die Wahrheit verstoßt sei, seinen Verstand habe und in seinem Dienst unter Befriedigkeit lebe.

Was das Millennium betrifft, so hat Pastor Russell, der Vater der Bibel Studierenden, die Idee davon, daß 20. Kapitel der Offenbarung des hl. Johannis entnommen. Darin heißt es nämlich, daß ein Engel den Thron, die alte Schärpe, welche in der Gestalt und Satan, hält und auf tausend Jahre sitzt". Dann wird der Engel in den Himmel, verklärt, verneigt und erneut gebadet, um dies zu verhindern. Das war ja den Lügen Zuthers der beiheit der Sport unter den protestantischen Pastoren. Luther kann darüber mit seinem unüberträlichen Wohlwollen lächeln und lachen kann.

Die in diesen Worten enthaltene Unverhülltheit ist sogar von solchen "Evangelisten" wie Billy Sunday nicht erreicht, geldweise denn übertragen worden. Das bietet sie allen, die nicht kommen, von denen sehr viele gerade deshalb wegbleiben, weil sie in Wirklichkeit ihre Vernunft gebrochen und selbständige gebadet und dadurch ihre religiöse Überzeugung gehabt haben, die sie nicht von jedem herabsetzen Zigeuner in den Städten lassen wollen. Die Bekämpfung der übrigen, die sich durch solche plumpen Stöder zum Beispiel der Verkündigung bewegen läßt, ist, wenn möglich, noch größer.

Zum ersten, der die Vernunft und die Wahrheit verstoßt das Begriff von Vernunftlosigkeit und Selbständigkeit erkennt, muß mir jetzt vollständig weg.

Trotz es ist gar nicht unmöglich, daß die Abicht obiger Einladung gar nicht ist, eine Zuhörerschaft anzuziehen, sondern bloß den Katholiken einen Auftritt zu geben. Diese Katholiken müssen gut gegangen, daß kein weiterer Stoff etwas für ihren Sinnung überig hat und seine Zeit nicht davon verschwendet wird. So nehmen sie Städte an ihnen, indem sie dieselben im vorhinein als intolerante Tummler kennzeichnen.

Zur die übrigen haben sie ein ganz anderes Ziel, das sie ganz auf Gott-für-alles Einladung aufzuführen. Es ist das unter Protestant uralt, aber ewig neue Thema: der Papst in Rom, das Haupt der Katholischen Kirche.

Zum die eingeladenen über den Geist dessen, was zu kommen soll, nicht im Zweifel bleiben, wird im Flugblatt gleich darauf hingemacht, was der Vortragende behandelt

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Fräulein Hedwig Dransfeld.

Ein Nachruf.

Aus dem Ursulinenkloster in Berlin-Westfalen geht uns folgendes Schreiben zu:

Es drängt mich, von hier aus über die letzten Tage und das Einscheiden des am 13. März d. J. verstorbenen Fräuleins Hedwig Dransfeld zu berichten, dieser großen Frau, die weit über die Grenzen des engen Vaterlandes bekannt war. Einer doppelten Verpflichtung möchte ich dadurch nachkommen, der Pflicht der Pietät gegen die lieben Verstorbene und der Dankbarkeit gegen unsere unbekannten Wohltäter.

Der Tod kam unerwartet für die rastlos Schaffende, die nie an sich dachte und trotz vieler Leiden sich nie ruhe gönnte zur notwendigen körperlichen und seelischen Ausspannung. Im letzten Jahre brach sie mehrmals zusammen unter der Fülle der Arbeiten, denen sie sich nicht entziehen zu dürfen glaubte. Der kurze Aufenthalt in Karlsbad gab ihr im Herbst etwas Frische zurück, aber da sie keine Schönung kannte, war ihr schwacher Körper bald wieder erschöpft. Seit Weihnachten machte sie uns große Sorge; sie selbst gab sich auch mit Todesgedanken ab. Dennoch widmete sie ihre letzte Kraft dem Vaterlande in den rasch aufeinanderfolgenden Krisen. Sie arbeitete mit ganzer Seele für die Partei (Zentrum), der sie angehörte. Am 1. März kam sie elend nach Berlin, mit der Absicht, nach einem kurzen Aufenthalt wieder nach Berlin zu reisen. Der liebe Gott hatte es anders beschlossen.

St. Peters Bote

Gerausgegeben von den Benediktinern der St. Peters-Abtei zu Münster,
Westfalen, Canada.

Preis für Canada \$2.00 das Jahr; für die Ver. Staaten und das
Europa \$2.50. Das Abonnement ist voranszubezahlen.

Wegen Anzeigeraten wende man sich an die Redaktion.

Anzeigen, Korrespondenzen usw. sollen spätestens am Montag ein-
treffen. Adresse: St. Peters Bote, Münster, Sast., Canada.

Welt-Rundschau.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Krautfeld unterzeichnete Vertrag. Wenn aber die gegenwärtigen französischen Verhältnisse andauern oder sogar verschärft werden sollten, dann mag Krautfeld die Flügel räumen und leicht auf klein vor dem 15. August ob zum Krautfeld die Flügel räumt oder nicht die Freundschaft Deutschlands wird es nur wieder gänzlich die hat es für immer verloren? Der einzige Bleib zur Sicherung der Freundschaft oder doch des guten Willens Deutschlands wäre die gründliche Revision des Friedens von Verdun, nach den verhinderten der Verantwortlichkeit eines solchen Meinungserwerbs durch alle deutschen Parteien nimmt kein Blatt aus das gegenwärtig deutisch "Frieden" derartige Partei unterzeichnet und befreit würden, sie könnten für die zukünftigen Generationen niemals bindende Kraft haben, weil sie auf Unverantwortlichkeit begründet wären.

Kleinere Nachrichten.

Die Verhältnisse in China haben sich in der vergangenen Woche ferner mehrgestiegen. Der Streit in Canton debütierte auf die Straßenbahnen aus, die ihren Dienst einstellen mussten, sowie auf ein Hotel, worin die Ausländer häufig verkehrten. Den Ausländern entließen auch die meisten ihrer dienenden Diener. In Hongkong, das eine britische Besitzung ist, wurde der Ausnahmegutacht verhängt und eine strenge Zensur eingeführt. Über die Vororte von Shanghai hat der Sohn des manchurischen Herrschers Chung Li Lin das Standrecht erklärt. In dem Kreisvermögen von Canton kam es wiederholt zu Stämmen, wobei mehrere Europäer getötet oder verunreinigt wurden. Ein britischer Kampfboot brachte eine größere Anzahl von Brüdern und Söhnen von Canton nach Hongkong in Sicherheit. Dabei bestätigte die chinesische Regierung die Ausländer und machte sie für alle Plünderungen verantwortlich, während die ausländischen Vertreter alle Schuld auf die Streitenden und Aggressoren werfen und die Regierung selbst wegen ihrer Sammelfertigkeit der Ermutigung des Ausländerboots beschuldigen.

Die internationale Handelskammer hatte einen strenges in Brüssel. Das bedeutendste Wort dabei führten die Engländer, welche den Kongress vor allem auf die Arme der internationalen Kriegsschulden und deren Zahlung einfließen. Alan Anderson von der Bank von England gab den Ton an und behauptete, daß ein Wiederaufbau des Zeichenguts nur dann möglich sei, wenn die Schulden beglichen seien. Diese Forderung kam auch nicht mehr von der Regierung. Angeklagt von der Wahrheit, die sie enthält, scheint es fast, als ob die Engländer den Franzosen zuließ, dieser Arme so großes Interesse entzogen zu haben. Für einen Franzosen liegt augenscheinlich das Wort vom Schuldenabschluß mit die Potenz des Gerichtes. Die Schuldenabschlüsse bildeten den letzten und hauptsächlichsten Beifall des Monarchies. Und was das Werkstücke dabei im Element der französischen Vertreter und chemischen Konzessionen, unterstellt tritt den Vorfall. Da er etwa durch die österreichische Biederholma des letzten Wortes so verneint worden, daß er das gerade Gegenteil von dem tat, was er tun wollte und sollte.

Es medite einem vorkommen, als ob es noch nicht war so lange her wäre, seitdem die Griechen ihren letzten Stamm verloren und sich eine Republik nach ihrem eigenen Willen eingerichtet hätten. Und schon wieder kommt von Athen die Nachricht von einer Revolution und dem Sturz der bisherigen Regierung. Revolutionäre Offiziere unter General Pangalos besiegeln die öffentlichen Gebäude in der Hauptstadt, die Flotte schlägt sich dem Aufstand an, die Offiziere von Saloniки folgten dem Beispiel. Der General erklärte, die öffentliche Meinung verlangte die Revolution.

Bible Students.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Mit Angabe einiger Schriften, wie sich das für Bibel Studenten gezeigt, wird bewiesen, daß der Papst der leibhaftige Satan sei, der seinen Thron in Rom aufgerichtet habe. Es wird die alte Geschichtslage entgegen, daß der Papst und die ihm ergebenen Regierungen seit die treuelebenden Christen verfolgt haben. Es wird als ein großes Unglück bedauert, daß die Schweiz, von der päpstlichen Delegaten für 1872 abgesegnet waren, jetzt solche keine und besonders, daß England einen Repräsentanten am Papsttum habe. Man kann diesen Bibel Studenten den Schmerz aufdringen, wenn sie ausrichten: "Protestant" England bowing before Satan's throne". — Das protestantische England benutzt sich vor dem Throne "Satzaus". Wahrhaftig, wenn das unter Protestanten nicht steht, so ist es ein Beweis, daß es mit dem Protestantismus abweichen geht. Nicht daß sie sich etwa der katholischen Kirche zuwenden, sondern daß sie sich durch das Gebaren des Protestantismus angezogen, ganz vom Christentum abgewandt und sich den Ungläubigen in die Arme geworfen haben.

Bible Students — Bibel Studenten! Ja, wenn sie wirklich die Bibel zum Gegenstand eines ersten Studiums machen würden! Dann könnte ein neugieriger Mensch mit ihnen verhandeln. Aber diejenigen unter ihnen, die sie wirklich selbst mit der Bibel beschäftigen, durchschnüren sie bloß um Anklagen und Verdammungsartikel, nach die tatsächlich Kirche zu finden, und weil sie solches nicht finden, sammeln sie alle derartigen Verdammungsartikel, die für den Teufel und seinen Anhänger gemeint sind und wenden die selben lauthals auf die Kirche an. Dabei verlaufen sie nie auf die Unschuld und Tatsamkeit ihrer Vorfahren, denen so alles recht ist, so lange es nur gegen die katholische Kirche geht.

Den meisten dieser Bibel Studenten aber ist die Bibel ein mit sieben Siegeln versiegeltes Buch, sie wissen weder über die Geschichte der Bibel, noch über deren Inhalt etwas. Was der gewöhnliche Wunderredner unter ihnen weiß, sind einige Dutzend Bibelstellen, die sie aber nicht selbit-

der Bibel entnommen, sondern in denen sie dreist sind von denen, die sie zusammengeführt haben. Mit diesen Zielen und deren Anwendung, moraut sie ebenfalls abgerichtet wurden, werden sie immer wie ein Zivilist mit seinen Augen und machen so dem unvorsichtigen Publikum des Endrufs großer Gelehrsamkeit. Den Beweis für die Behauptung kann ich jeder, der in der Bibel bewundert ist, selbst verhoffen, wenn er Bibel Studenten von seinem Lieblingsthema, mit dem er vorausgängt, hantieren geht, aber nicht und ihn in eine Reputation über ein anderes biblisches Thema zu verhindern trachtet. Wenn ihm das gelingt, wird er bald die Unvorsicht des Bibel Studenten teilnehmen können. Wollt du Stummer mit dem Vertrauenszeugnis gibt, will er nach dem Ende ihres Studiums weiterhin und ihm folge die alten Sitten verlangen, um Platz für die neuen zu machen.

Bei Gelegenheit der Predigt über den sogenannten Siderheitsvertrag sprach Chamberlain im englischen Unterhaus ein großes Wort aus: "Wie ihm dabei zu Mutte war, wäre hart zu sagen. Er fragte, die Politik der Polierung Englands sei vorbei; sie habe die Interessen des Friedens gedielt und werde es niemals tun. — Ganz hat sich England gerade seiner herzlichen Polierung gerühmt; diefele zu beobachten war die beständige Politik der großen englischen Staatsmänner. Edward Gren gab sie in 1911 oder mehrere Jahre früher auf. Jetzt ist sie nicht mehr zurückzugeben. Ist es nun, daß Chamberlain gute Menschen böse Spiele macht, wenn er sagt, die bei uns gegen die fa-

tholische Kirche, welche die von Christus gegründete Kirche ist, in solch wahnhafter Weise räsen, ist gar nicht zu verwundern, und es braucht sich niemand daran zu stören. Das beweist nur, wie nahe Christus gekommen ist, um sie liegen zu lassen und dem deutschen Volke die volle Gerechtigkeit zuzugestehen, auf die es Anspruch hat, dann erst können sie erwartet, daß sich die Stimmung des deutschen Volkes ihren vaterländischen Idealen günstiger erweist. Bis dahin müssen sie besser, die Regel der Kriegssumming dort zu gestreuen, wo sie noch am dichten sind, nämlich am Strand der Seine, wie es der Botschafter Dougont vor einigen Tagen mit seiner bekannten Rede verlaut hat. Herr Chamberlain hatte jedoch nichts eiligeres zu tun, als seinen Botschafter in Paris eine Rede auf die französische Friedfertigkeit halten zu lassen, wodurch die ganze psychologische Wirkung der Rede Dougont zerstört wurde. Der Befriedung Europas konnte sein schlechterer Dienst geleistet werden. Er

Leute warnte und sie sich rechtzeitig in Sicherheit brachten.

Chicago, Ill. Man hat im Laufe der Jahre öfters von Horden zwischen der Riesenstadt Chicago und Cook Co., dem County, worin sie liegt, gelesen. Das ist leicht verständlich, da sich vor die Interessen von Stadt und Land, scheinbar wenigstens, widerstreiten mögen. Dieser Widerstreit der Interessen muß aber viel bedeutender sein, als man anzunehmen geneigt war. Sonst wäre der Stadtrat von Chicago nicht zu dem Beschlüsse gelangt, den er am 25. Juni gefaßt hat: Er hat nämlich einstimmig den Beschluß gefasst, Chicago vom Staat Illinois selbst zu trennen. Das würde aus Chicago einen selbständigen Staat machen. Natürlich liegt zwischen diesem einzigartigen Beschlüsse und seiner Ausführung noch ein weiter Weg.

Vom Ausland.

Vereinigte Staaten

Orangeburg, S. C. Viele sonst recht "ausgeklärte" Leute, die mitunter auch wegvergessen werden, über den Aberglauben in der katholischen Kirche sich erlauben, — die katholischen Lehren nämlich, die sie nicht verstehen, gelten ihnen als Aberglaube — sind selbst oft dem kleinlichsten Aberglauben ergeben. Das ist besonders auch in angelsächsischen Ländern der Fall. So hat z. B. der gewöhnliche Stockamerikaner einen heilsamen Reisepass vor der unzähligen Zahl. Ueberall sucht er es zu verhindern, dass seine Aberglaubensabstülpungen, alle Größen, mit einem Worte, alle existierenden Hunderttausende, verhindern zu können, die sie ihm gegenüber verhalten, das für jeden, der ihm zu nahe kommt, eine Ladung von unbefriedigbaren Gerüchten bereit hält. &c. &c. Sie sollen sich in möglichster Entfernung von ihm halten. Wer wurde auch denken als geduldiger Zuhörer zu hören über wollen, welche die Ehe seiner Eltern und Geschwister, also seine eigene Familienehre, durch Verleumdung in den Vorzügen? Was würden wir denken von solchen Apotheken und Jungen Christi, die bei den Schriftgelehrten und Pfarräckern zur Schule gegangen wären, welche "bewiesen", daß Christus den Teufel habe? (Job. 8. 48) und durch Belegbuch, den Überresten der Teufel, die Teufel austreibe? (Matth. 12. 24.)

Unzulängliche Erkenntnis.

London, 8. Mai.

Einen guten Einblick in die Art und Weise, wie führende englische Kreise heute die internationale Lage betrachten, gehören die Tage, in denen Lord Gren seine Erinnerungen schlicht, deren letztes Stund heute von der Zeitungsgazette veröffentlicht wird. Lord Gren ist eindeutig genug, um zu bestätigen, daß die Politik der gegen Deutschland gerichteten Bündnisse, wie sie die Aeronauten und die Briten und die ihm ergebenen Regierungen seit die treuelebenden Christen verfolgt haben. Es wird als ein großes Unglück bedauert, daß die Schweiz, von der päpstlichen Delegaten für 1872 abgesegnet waren, jetzt solche keine und besonders, daß England einen Repräsentanten am Papsttum habe. Man kann diesen Bibel Studenten den Schmerz aufdringen, wenn sie ausrichten: "Protestant" England bowing before Satan's throne". — Das protestantische England benutzt sich vor dem Throne "Satzaus". Wahrhaftig, wenn das unter Protestanten nicht steht, so ist es ein Beweis, daß es mit dem Protestantismus abweichen geht. Nicht daß sie sich etwa der katholischen Kirche zuwenden, sondern daß sie sich durch das Gebaren des Protestantismus angezogen, ganz vom Christentum abgewandt und sich den Ungläubigen in die Arme geworfen haben.

Wer sieht diesen Unzulängen wie Gren über die Stimmung in Deutschland? Wer es nicht glaubt, kann sie nachzählen: er heißt Albert C. Watson. Dann wählt er sich die Telefonnummer 13, ließ sich für sein Auto die Lizenz No. 13 geben, ebenso No. 13 für sein Fach in der Post. Er ist überall auf der Suche nach No. 13 und treibt die Waghalsigkeit geradezu auf die Spitze. Damit aber die Welt von seinem Nutzen erfahre, sagte er einem Zeitungsreporter, daß die Zahl 13 für ihn ebenso wenig Schrecken habe wie ein gebrochener Spiegel. Der Reporter verstand den Wink und sorgte dafür, daß es in die Zeitungen kam. Und jetzt ist Albert C. Watson, Stadtrat von Orangeburg, S. C., ein berühmter Mann.

Newark, N. J. Hier wurden zwei am Auslaufe leidende Knaben entdeckt, die man nach einem Hospital brachte. Trotz der größten Vorsicht kommt es hin und wieder vor, daß diese schreckliche Krankheit entweder von den Hawaianinseln oder von Ostasien eingeschleppt wird.

Cheyenne, Wyo. Im westlichen Wyoming trat ohne alle Warnung ein ganz unerwartetes Ereignis ein. Im Teton-Gebirge löste sich ein großer Teil von einem Berg los, Bäume und alles im Wege stehende mit sich reißend, und stürzte in den Gros Ventre-Fluß. Durch die Erd- und Steinmassen wurde der Fluß eingedämmt, sodass die Wasser sich über das Flußbett ergossen und Tausende von Acres Land überschwemmten. Dabei wurde Vieh fortgeschwemmt und viel anderer Eigentumschaden angerichtet. Menschenleben sind nicht zu beklagen, da das Getöte des Erdbebens waren die



S. P. A.
General
S. P. A.
Präsidium des
Aargarter

für d
kolonie un
Pferreien
für den B
vor allem
Katholiken
seitig kenn
sich auf
Also

Um 10 Uh
Um 1/2 1
Gasper, B
durch den
Gemeinde,

Theatervo
der Le

Um 9 Uhr
1.) Rede d
2.) Rede d
im

Große Pa

Münste
schwierige
die Stude
leisten pa
fam Schuljahr
Juni. Am
sich die S
tungen u
Ihre Liebe
hen. Der
einer her
Abschieds
fil. Gefahr
ablösen.
men der
kommen.
Albert R
P. Prior
ger hielt
mit den
teils und
kunst der

zweifel an ihrer Theorie, daß der Mensch vom Affen abstamme. Das der Beweis hierfür immer wieder nicht gelingt, das entmutigt sie keineswegs. Wie wäre es, wenn man die Menschheit in zwei Abteile (Fortsetzung auf Seite 8.)



Volksverein deutsch-canadischer Katholiken

S. J. Gauer, Humboldt, Sast., Hochw. P. August Kierdorf, Regina, Sast., A. Hargarten, Humboldt, Sast., Generalleiter, Einwanderungs- und Generalsekretär, Generalvizepräsident.

Hochw. P. Peter, O.S.B., Münster, Sast., Präsident der Allgemeinen Vorstände.

Hochw. P. Schreier, O.M.I., Allan, Sast., Vorsteher des Allgemeinen Vorstandes.

A. Hargarten, Bruno, Sast., Sekretär für das Schulwesen und Vetter des Lehrvermittlungs-Büros.

Katholikentag

für die St. Peters-Kolonie am 8. und 9. Juli in Lake Lenore.

Eigentlich in jedem Jahre versammeln sich die Katholiken der ganzen Kolonie unter der Führung des katholischen Volksvereins in einer unserer Pfarreien. Der Katholikentag ist in erster Linie, aber nicht ausschließlich, der des Volksvereins — er ist für alle Katholiken. Der Katholikentag hat vor allem den Zweck, den Volksverein zu kräftigen; dann soll er allen Katholiken die Gelegenheit verschaffen, zusammenzutreffen und sich gegenwärtig kennen zu lernen und in sich das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit zu befestigen. Durch andächtiges Bewohnen am gemeinsamen Gottesdienst wollen wir Gottes bl. Segen auf uns und die ganze Kirche herabrufen, wir wollen öffentlich unseren bl. Glauben bekennen und uns gegenwärtig durch Wort und Beispiel erbauern. In den verschiedenen Ansprachen und Besprechungen wird vielfach Belehrung und praktische Anregung in wichtigen Fragen gegeben. Für alle, die in der rechten Gottesverehrung sich am Katholikentage beteiligen, werden diese zwei Tage eine Zeit geistiger Auslastung für das ganze Jahr, vielleicht für das ganze Leben sein.

Also auf nach Lake Lenore!

Festprogramm.

Am 8. Juli

Um 10 Uhr Pontifikalamit mit Festpredigt (Hochw. P. Dominik, O. S. B.), Festmahl.

Um 1/23 Uhr nachmittags: 1.) Eröffnungsansprache durch Herrn Anton Gasper, Vorsitzenden und Dichterpräsidenten. 2.) Begrüßungsansprachen durch den Hochw. P. Rudolph, O. S. B., Pfarrer der St. Antonius Gemeinde, und Herrn Theodor Hönnemann. 3.) Rede des Hochw. Herrn Abt Ordinarius Michael Ott, O. S. B., in englischer Sprache.

Abends

Theatervorstellung durch die Kinder der Pfarrschule von Lenore Lake, unter der Leitung der Chrm. Schwestern; deutsche und englische Stücke.

Am 9. Juli

Um 9 Uhr: Requiem-Hochamt für die verstorbenen Mitglieder des Volksvereins. — Im Laufe des Vormittags:

1.) Rede des Hochw. P. Joseph Sittenauer, O. S. B., über den Volksverein.
2.) Rede des Hochw. P. August Kierdorf, O. S. B., über christliche Sitten und Mode.

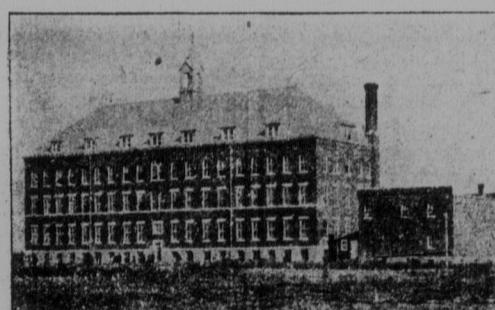
Nachmittags:

1.) Um 1/23 Uhr Rede über die katholische Schule (Hochw. P. Peter, O. S. B.).
2.) Verschiedene Ansprachen, Beratungen und Diskussionen.

Abends:

Große Parade um 7 Uhr, dann feierlicher Segen mit dem Allerheiligsten, „Großer Gott“ und Schluss.

St. Peter's-Kolonie.



Münster. Nach den langen und rührten, sondern sie und da auch schwierigen Examinationen, welche die Studenten des Kollegiums in den letzten paar Wochen zu bestehen hatten, kam endlich der Schluss des Schuljahres am Dienstag, dem 30. Juni. Am folgenden Tage zerstreuten sich die Studenten noch allen Richtungen, um ihre eigene Heimat und ihre Lieben zu Hause wieder zu sehen. Der Abend des 30. Juni war einer herzlichen und unterhaltsamen Abschiedsfeier gewidmet, worin Musik, Gesang und Ansprachen einander ablösen. P. R. Gasser hielt im Namen der Studenten die Gäste willkommen. Die Herren Henry Thores, Albert Renzel Jr., Ernest Gardner, P. Prior Peter und Dr. R. G. Doerger hielten Ansprachen, die sich teils mit dem eben beendeten Schuljahr, teils und größtenteils mit der Zukunft der Schüler befassten, und nicht nur die ernste Seite des Lebens be-

Nach der ersten Hälfte des Programms, welches zwei Stunden in Anspruch nahm, verteilte der Hochw. Herr Abt die goldenen Medaillen und anderen Preise.

Die folgenden Studenten erhielten Preise: Eine goldene Medaille für den besten Fortschritt im 9. Grade: Clarence N. Benning von Arcadia, Wis.; im 10. Grade: John J. Kellerman von Bruno; im 11. Grade: Roy J. Wenzel von Allan, Sast.; In diesen zwei Wochen wurden

im 12. Grade: Anton J. Benning von Arcadia, Wis.; für die beste Kenntnis im Katechismus in den Graden 9, 10 und 11: Albert J. Hergott von Bruno; für den besten Fortschritt in Literatur: Albert M. Renzel von Münster; für das beste Begegnen: John McNamee von Boscia, Sast.; — Das ist der gebe der golde- nen Medaillen waren: Ortsgruppe Leofeld des katholischen Volksvereins; Mr. A. G. Schwinghammer von Bruno. Dichter No. 1 des katholischen Volksvereins: Mr. P. W. Goebel von Saskatoon; der Hochw. Abt Michael, O. S. B.; St. Peter's Messenger; Hon. J. M. Ulrich, M. D., Präsident Sekretär und Minister des Departements für Gesundheit.

Die allen oben angegebenen Alters oder Jährigen fanden auch zweite Preise zur Verteilung, die in schönen und angenehmen Büchern bestanden. Die folgenden Studenten erhielten zweite Preise: Alphonse H. Schwinghammer von Bruno im 9. Grade; Norbert P. Schwinghammer von Bruno im 10. Grade; Francis Roger von St. Gregor im 11. Grade; Peter R. Gasser von Humboldt im 12. Grade; Clarence J. Benning von Arcadia, Wis., im Katechismus; Anton J. Benning von Arcadia, Wis., in der Literatur.

Die Geber dieser Preise waren:

Mr. James Hogan, Abgeordneter für den Dichter Wanda, für die ersten vier; ein ungenannter Freund für die letzten zwei.

Außerdem erhielten jene einen Preis, die in fünf oder mehr Jahren wenigstens 85 Prozent als Rote erlangten. Dieselben sind: Louis J. Stein von Münster für 9; Albert J. Hergott, Ralph A. Roger und Bernhard E. McNamee, Albert M. Renzel und Botris J. B. C. Mara für 6; George A. Hogan, John J. Lund, Henry M. Manning und Henry A. Vauderlin für 5 Auszeichnungen.

Münster. Da der hl. Apostel Petrus der Patron sowohl des Klosters als auch des Kollegiums ist, wurde am 29. Juni, dem Fest des hl. Apostelfürsten Petrus und Paulus, in der Klosterkapelle ein feierliches Hochamt gefeiert. Der Hochw. Prior Peter war celebrant. Die Hochw. Herren P. Wilfrid und P. Cosmas assistierten als Diacon und Subdiacon.

St. Gregor. Die Herren Johann Raab und Zach. Lueby waren die Delegaten des hiesigen Volksvereins auf der Generalversammlung zu Allan. Herr Hermann Mehlhaff nahm als Delegat des Schulvorstandes an der Verkündung der School Trustees teil.

Die Schule in St. Gregor wurde als ein Erinnerungsdenkmal bezeichnet. Mr. Murphy, Lehrer an dieser Schule, hat eine Klasse von zehn Schülern, die sich am Examen beteiligen.

Humboldt. In den zwei Wochen vom 14. bis 27. Juni begaben sich unter anderen folgende Patienten unter ärztliche Aufsicht im St. Elisabeths-Hospitale: Mr. Emil Gasser, Mrs. Theresa Staller, Mrs. H. Raum, Miss Leona Florn, Mr. Peter Soreck und der junge Hubert Giesemann von Humboldt; Miss Mary Sheehan, Mrs. Joseph Wolsfeld und Mr. Joseph Geringer von Lake Lenore; Mr. Wm. MacLean, Mrs. J. W. McDonald, Mrs. John Huhn und Mr. Adam Hebig von Bruno; Master Otto Egel und Master Joseph Winkel von Zuidi; Mrs. Peter Schram von St. Gregor; Mr. Peter Lukan von Pilger; Mrs. John Jungwirth und Victor Jungwirth von Leofeld; Mrs. Philip Mundi von Münster; Mrs. William Elliot von Spalding und Mr. Ben Konkon von Carmel.

In diesen zwei Wochen wurden

Operationen und 6 Untersuchungen mittels Röntgenstrahlen vorgenommen. Zwei Kinder erlitten das Licht der Welt.

Herr Adam Hebig von Bruno, der am 16. Juni nach dem Hospital kam, starb am 24. Juni an Lungenerkrankung. R. I. P.

Humboldt. Am Dienstag der vergangenen Woche hatten die Children of Mary eine interessante Vermählung in ihrer Halle. Es wurde bekannt, daß alle aufgetretenen Personen in Pflanzen suchen ließen.

Am 3. Juli, dem ersten Freitag des Monats, werden sich nach der Andacht zum heiligen Herzen Jesu, bzw. nach dem Segen mit dem Allerheiligsten, die Christlichen Männer, wie gewöhnlich, in der Halle versammeln. Den vorzüglichsten Gegenstand der Beratung wird die Werbereitung auf die geistlichen Erzeugnisse bilden, welche vom 22. bis 25. Juli eine kostbare Uhr übertragen. Der Bevölkerung erzählt dem Reporter sein Unglück, daß es getrennt in die Zeitung brachte, umwidmet und darüber blind, daß ihm empfingen die Uhr abgenommen bei. Der Dieb las das und fuhr in der nächsten Nacht zurück und holte sich die Uhr.

Peterman. Am Sonntag, dem 28.

Juni, hielt der Hochw. P. Christopher hier eine Gottesdienst. Der Chor der kleinen Gemeinde machte gute Fortschritte.

St. Agnes. Die St. Agnes' Willing Helpers tauschen Verzierungen für den Altar, Megamänder und Co. beweisen sie, daß in den Namen von „Selbst“ nicht umsonst fragen.

Nicam. Am Sonntag, dem 11.

Juni, hielt der Hochw. P. Christopher hier zum zweiten Male Gottesdienst in der Stadthalle. Dreizehn infolge des Regens die Bogen überdeckt waren, was doch der Besuch ein sehr außerordentlicher war.

Humboldt. Legte Worte wurde der Hochw. P. Dominik durch einen weiteren Bruch übertragen. Mr. und Mrs. Max Littenthal, alte Pioniere aus der Anfangszeit von Annenheim, fanden mit ihren Kindern von St. Paul, Minn., um die St. Peters-Kolonie wiederzusehen und alte Erinnerungen wieder wachzurufen. Sie waren das erste Paar, welches in der Blaakirche zu Annenheim getraut wurde. Die Hochzeit fand am 4. Dezember 1903 statt und P. Dominik, damals Pfarrer von Annenheim, segnete ihren Bund. Die Unterhaltung bei diesem Bruch bewegte sich natürlich nicht um die Erfahrungen der Pioniere.

Die katholische Separatistische

von Humboldt wurde am 30. Juni geschlossen. So wohl Schüler als Lehrer erfreuen sich der wohlverdienten Ferien.

St. Gregor. Die Herren Johann Raab und Zach. Lueby waren die Delegaten des hiesigen Volksvereins auf der Generalversammlung zu Allan. Herr Hermann Mehlhaff nahm als Delegat des Schulvorstandes an der Verkündung der School Trustees teil.

Die Schule in St. Gregor wurde als ein Erinnerungsdenkmal bezeichnet.

Mr. Murphy, Lehrer an dieser Schule, hat eine Klasse von zehn Schülern, die sich am Examen beteiligen.

Washon. Mrs. E. C. Boffen von Marsfield, Oregon, mit ihrem Sohne und ihrem Töchterlein seit einem Bruch übertragen. Möge sich dieses Bild mit jedem kommenden Feiertag wiederholen.

Am kommenden Sonntag werden die Kinder der Pfarrschule unter der Leitung der Chrm. Schwestern einen Theaterstück aufführen, möglicherweise mit den Verwandten und Freunden der Kinder eingeladen sind.

Humboldt. In den zwei Wochen vom 14. bis 27. Juni begaben sich unter anderen folgende Patienten unter ärztliche Aufsicht im St. Elisabeths-Hospitale: Mr. Emil Gasser, Mrs. Theresa Staller, Mrs. H. Raum, Miss Leona Florn, Mr. Peter Soreck und der junge Hubert Giesemann von Humboldt; Miss Mary Sheehan, Mrs. Joseph Wolsfeld und Mr. Joseph Geringer von Lake Lenore; Mr. Wm. MacLean, Mrs. J. W. McDonald, Mrs. John Huhn und Mr. Adam Hebig von Bruno; Master Otto Egel und Master Joseph Winkel von Zuidi; Mrs. Peter Schram von St. Gregor; Mr. Peter Lukan von Pilger; Mrs. John Jungwirth und Victor Jungwirth von Leofeld; Mrs. Philip Mundi von Münster; Mrs. William Elliot von Spalding und Mr. Ben Konkon von Carmel.

In diesen zwei Wochen wurden

Operationen und 6 Untersuchungen mittels Röntgenstrahlen vorgenommen. Zwei Kinder erlitten das Licht der Welt.

Herr Adam Hebig von Bruno, der am 16. Juni nach dem Hospital kam, starb am 24. Juni an Lungenerkrankung. R. I. P.

Humboldt. Am Dienstag der vergangenen Woche hatten die Children of Mary eine interessante Vermählung in ihrer Halle. Es wurde bekannt, daß alle aufgetretenen Personen in Pflanzen suchen ließen.

Am 3. Juli, dem ersten Freitag des Monats, werden sich nach der Andacht zum heiligen Herzen Jesu, bzw. nach dem Segen mit dem Allerheiligsten, die Christlichen Männer, wie gewöhnlich, in der Halle versammeln. Den vorzüglichsten Gegenstand der Beratung wird die Werbereitung auf die geistlichen Erzeugnisse bilden, welche vom 22. bis 25. Juli eine kostbare Uhr übertragen. Der Bevölkerung erzählt dem Reporter sein Unglück, daß es getrennt in die Zeitung brachte, umwidmet und darüber blind, daß ihm empfingen die Uhr abgenommen bei. Der Dieb las das und fuhr in der nächsten Nacht zurück und holte sich die Uhr.

Peterman. Am Sonntag, dem 28.

Juni, hielt der Hochw. P. Christopher hier eine Gottesdienst. Der Chor der kleinen Gemeinde machte gute Fortschritte.

St. Agnes. Die St. Agnes' Willing Helpers tauschen Verzierungen für den Altar, Megamänder und Co. beweisen sie, daß in den Namen von „Selbst“ nicht umsonst fragen.

Nicam. Am Sonntag, dem 11.

Juni, hielt der Hochw. P. Christopher hier zum zweiten Mal Gottesdienst in der Stadthalle. Dreizehn infolge des Regens die Bogen überdeckt waren, was doch der Besuch ein sehr außerordentlicher war.

Humboldt. Legte Worte wurde der Hochw. P. Dominik durch einen weiteren Bruch übertragen. Mr. und Mrs. Max Littenthal, alte Pioniere aus der Anfangszeit von Annenheim, fanden mit ihren Kindern von St. Paul, Minn., um die St. Peters-Kolonie wiederzusehen und alte Erinnerungen wieder wachzurufen. Sie waren das erste Paar, welches in der Blaakirche zu Annenheim getraut wurde. Die Hochzeit fand am 4. Dezember 1903 statt und P. Dominik, damals Pfarrer von Annenheim, segnete ihren Bund. Die Unterhaltung bei diesem Bruch bewegte sich natürlich nicht um die Erfahrungen der Pioniere.

Die katholische Separatistische

von Humboldt wurde am 30. Juni geschlossen. So wohl Schüler als Lehrer erfreuen sich der wohlverdienten Ferien.

St. Gregor. Die Herren Johann Raab und Zach. Lueby waren die Delegaten des hiesigen Volksvereins auf der Generalversammlung zu Allan. Herr Hermann Mehlhaff nahm als Delegat des Schulvorstandes an der Verkündung der School Trustees teil.

Die Schule in St. Gregor wurde als ein Erinnerungsdenkmal bezeichnet.

Mr. Murphy, Lehrer an dieser Schule, hat eine Klasse von zehn Schülern, die sich am Examen beteiligen.

Washon. Mrs. E. C. Boffen von Marsfield, Oregon, mit ihrem Sohne und ihrem Töchterlein seit einem Bruch übertragen. Möge sich dieses Bild mit jedem kommenden Feiertag wiederholen.

Am kommenden Sonntag werden die Kinder der Pfarrschule unter der Leitung der Chrm. Schwestern einen Theaterstück aufführen, möglicherweise mit den Verwandten und Freunden der Kinder eingeladen sind.

Humboldt. In den zwei Wochen vom 14. bis 27. Juni begaben sich unter anderen folgende Patienten unter ärztliche Aufsicht im St. Elisabeths-Hospitale: Mr. Emil Gasser, Mrs. Theresa Staller, Mrs. H. Raum, Miss Leona Florn, Mr. Peter Soreck und der junge Hubert Giesemann von Humboldt; Miss Mary Sheehan, Mrs. Joseph Wolsfeld und Mr. Joseph Geringer von Lake Lenore; Mr. Wm. MacLean, Mrs. J. W. McDonald, Mrs. John Huhn und Mr. Adam Hebig von Bruno; Master Otto Egel und Master Joseph Winkel von Zuidi; Mrs. Peter Schram von St. Gregor; Mr. Peter Lukan von Pilger; Mrs. John Jungwirth und Victor Jungwirth von Leofeld; Mrs. Philip Mundi von Münster; Mrs. William Elliot von Spalding und Mr. Ben Konkon von Carmel.

In diesen zwei Wochen wurden

Operationen und 6 Untersuchungen mittels Röntgenstrahlen vorgenommen. Zwei Kinder erlitten das Licht der Welt.

Herr Adam Hebig von Bruno, der am 16. Juni nach dem Hospital kam, starb am 24. Juni an Lungenerkrankung. R. I. P.

Humboldt. Am Dienstag der vergangenen Woche hatten die Children of Mary eine interessante Vermählung in ihrer Halle. Es wurde bekannt, daß alle aufgetretenen Personen in Pflanzen suchen ließen.

Am 3. Juli, dem ersten Freitag des Monats, werden sich nach der Andacht zum heiligen Herzen Jesu, bzw. nach dem Segen mit dem Allerheiligsten, die Christlichen Männer, wie gewöhnlich, in der Halle versammeln. Den vorzüglichsten Gegenstand der Beratung wird die Werbereitung auf die geistlichen Erzeugnisse bilden, welche vom 22. bis 25. Juli eine kostbare Uhr übertragen. Der Bevölkerung erzählt dem Reporter sein Unglück, daß es getrennt in die Zeitung brachte, umwidmet und darüber blind, daß ihm empfingen die Uhr abgenommen bei. Der Dieb las das und fuhr in der nächsten Nacht zurück und holte sich die Uhr.

Peterman. Am Sonntag, dem 28.

Juni, hielt der Hochw. P. Christopher hier eine Gottesdienst. Der Chor der kleinen Gemeinde machte gute Fortschritte.

St. Agnes. Die St

Fünfter Sonntag nach Pfingsten.

Evangeliuum, Matthäus 5, 20 - 24.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn eure Gerechtigkeit nicht vollkommen sein wird, als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich eingehen. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt worden ist: Du sollst nicht töten; wer aber tut, der soll des Gerichtes schuldig sein. Ich aber sage euch, daß ein jeder, der seinen Bruder jammert, des Gerichtes schuldig sein wird. Wer nun zu seinem Bruder sagt: Raca! wird des Rates schuldig sein und wer sagt: Du Narr! wird des höllischen Feuers schuldig sein. Wenn du daher keine Gabe zu dem Altare bringst, und dich dafest erinnerst, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so lasj deine Gabe allein vor dem Altare und geh zu ihm, und verschub dich mit deinem Bruder, und dann komm, und opfer deine Gabe.

Die Karmesse oder Katedummenmeesse ist die Vorbereitung auf das eigentliche Opfer. Letzteres enthält die Darbringung des Opfers und die Teilnahme an dem Ostermahl, yet sollt also natürlich in zwei Teile. Es ist der Willen Jesu und der Kirche, daß auch das gläubige Volk an der Darbringung des Opfers sowie an dem Ostermahl teilnehme. Heute wollen wir betrachten, wie das Volk in althrittlischen Zeiten mit dem Priester mitopferte und wie es das selbe heute tut.

In den althrittlischen Zeiten mußte jeder, der dem Opfer teilnehmen wollte, selbst Brot und Wein mit bringen. Die Opferung geschah dann auf folgende Weise: Nach dem Evangelium und dessen Erklärung sind der Chor an einen bestimmten Psalm oder einige Verse aus demselben zu singen. Zu Beginn dieses Gefanges begab sich der zelebrierende Priester zum Altartisch, das heißt dem Altar, und nahm da von den Gläubigen die Opfergaben entgegen. Zuerst lamen die Männer und legten Brot in kleinen Stückern und Wein in kleinen Gefäßen an das Gitter; das gleideten die Frauen. Dann wurden diese Gaben auf den Altar nieder gelegt und durch den Priester in den Altar gestoßen. Zuletzt lamen die Sanger an die Reihe, deren Chor nahe dem Altare war. Ihre Pflicht war es, reines Wasser herzulehren, das dem Wein beigegeben wurde. Der Zelebriant opferte dann die gesammelten Gaben aller Anwesenden dem himmlischen Vater auf, wobei diese in Hörung und Gebet an schlossen. Wie eine Karmesse mit dem Karmelitenspatzen an der Spitze, so erschien das Volk und Priester vor dem Throne des Allerhöchsten. Eine so ungewöhnliche Vereinigung der Gläubigen mit ihrem Seelsorger am Opferaltar mußte ihnen auch den Segen Gottes erwirken, gemäß dem Versprechen Christi: „Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen“ (Matth. 18, 20). Gewiß ein erhabener Anblick, eine ganze Karmesinde bei der Darbringung des heiligen Opfers vereint zu sehen.

Der hl. Gregor von Nazianz erzählt uns folgende Geschichte: Der Kaiser Valerian hielt sich einmal an Heiligtagen bei der hl. Dreifaltigkeit in Göttreia auf. Obwohl Arianer, also nicht Richtiggläubiger, mußte er sich doch unter das katholische Volk. Als er den erhobenen Palmenzweig hörte und die unbeschreibbare Menge, die müsterhafte Ordnung, die andächtige Priesterlichkeit und den hl. Bischof Paulinus sah, der in heiliger Entzückung unbewußt den Himmel aufschaut, da ergriff es ihn so sehr, daß ihm die Augen übergingen. Und als er auch seine Gabe zum Altare brachte, die aber niemand von ihm, dem Arianer, entgegennahm, da wurde er so bestürzt, daß er unbehäbig zu Boden gefallen wäre, hätte ihn nicht ein Priester aufgefangen. Einen so mächtigen Eindruck machte die Opferung der Gläubigen auf den mächtigen Kaiser. Es gibt auch in der Tat kaum etwas Erhabenderes, als eine ganze Kirchengemeinde mit vollem Verständnis und inniger Andacht bei der hl. Messe!

Von den Opfergaben der Gläubigen wurde sowohl konfisziert, als zur Kommunion des Zelbrianten und der Anwesenden notwendig war, daß übrigne aber diente zum Unterhalte des Priesters. „Wisset ihr nicht“, schreibt der hl. Apostel Paulus im ersten Briefe an die Korinther, daß die, welche im Heiligtum beschäftigt sind, vom Heiligtum auch essen, und daß die, welche dem Altare dienen, vom Altare ihren Teil empfangen?“ (9, 13.)

Gesetz über die Toleranz unseres Volkes.

Seiner Ansicht nach ist der zu Klärung der zurückliegenden Teil deselben.

Moderne Ereignisse stellen keinen Optimismus mehr sehr in Frage.

Neber das Auswirken der amerikanischen Ideale während der letzten 50 Jahre handelt Herr Elihu Root in der Rede, die er bei den zu Ehren seines 60. Geburtstages am 13. Februar d. J. veranstalteten Fest hielt. Das heißt Anteilen, das frühere Senat, Streiks und Staatsminister gemacht, macht es erfürlich, daß das Carnegie Endowment for International Peace diese Anteile in der Praktiziertheit für International Conciliation veröffentlicht hat. Es ist jedoch fraglich, ob den Ausführungen Roots allgemeine Zustimmung zuteil werden wird.

So behauptet Herr Root zum Beispiel: „Unser Volk ist toleranter geworden gegenüber den Anhängern anderer.“ Seiner Ansicht nach ist der sturstannte Mensch nicht als der Protekt engerheriger Menschen, die hinter der allgemeinen Entwicklung der sittlichen Natur unseres Volkes zurückgeblieben sind, gegen einen Fortschritt, dem sie abhold sind.“ Zum Beweis seines Vorwurfs führt er das Beispiel des Episkopals Bischofs Manning an und die Unterstützung, die jener bei seinem Vorhaben fand, die große St. John's Kathedrale in New York zum Stadtkomplex der Metropole am Hudson zu machen. Root glaubt behaupten zu dürfen, es habe sich darin ein zweifelhares Publikum, ein tollkühnes Publikum, mit anderen Worten ein Publikum, geöffnet, das die Fähigkeit besitzt, die Hauptdinge des geistig-religiösen Lebens zu ergreifen und dieleinlichen Streitigkeiten über unerhebliche Dinge auf die Seite zu schieben.“

Die Richtigkeit dieser Ansicht steht insofern im Zweifel, als daß man an die Redensart des Herrn Root, bei feierlicher Gelegenheit in vornehmsten Klubräumen vorgetragen, so ohne weiteres glauben könnte. Es ist etwas Schönes und Edles um die echte Toleranz; sie gedeiht jedoch nur in einem Boden, dem der christlichen Gerechtigkeit und Nächstenliebe. Wer könnte behaupten, daß wir ihn besiegen? C. St. d. C. B.

Viele drohten, erklärte er u. a., kein Volk könne so energisch wollen wie das russische! Und sein Mob tritt alle Menschlichkeit so mit Zügen wie der amerikanische. Man muß sich, um das zu begreifen, die Vorgänge bei einem Landgerichte haben erzählen lassen. So berichtete uns der Maat eines Flugdampfers, ihm sei der Finger eines bei lebendigem Leibe verbrannten Regers aufgedrängt worden und er habe nicht gewagt, die schenklende Gabe zurückzuweisen, weil er die Wut der Beteiligten fürchtete, die auf die Permitzung hätte kommen können, er sei mit ihrem Vorhaben nicht einverstanden gewesen. Wie wurde während des Krieges in unserem Verein nicht viele Regen mitgewiebelt, sondern hundert noch vielen, die irgendwie nicht mit der „öffentlichen Meinung“ übereinstimmten? Besonders schwer mußten die Angehörigen jener Seiten, welche jeden bewaffneten Widerstand verworfen, für ihre Anhängerungen büßen. Sie wurden auf die kritikale Weise geschlagen, in der Absicht, sie zur Kaisierung zu bringen. Das Buch, das man über diesen Gedanken schreiben könnte, würde die Bebauung des Herrn Root, die Toleranz habe in unserem Volk jetzt Burgen geschlagen, auf das bestimmteste widerlegen.

Zudem kommt soeben aus Richmond, Va., eine Redaktion, die zu denken geben sollte. Die in der ehemaligen Hauptstadt der konföderierten Staaten lebenden Bürger italienischer Abstammung gedachten dort auf einem öffentlichen Platz dem Entdecker Amerikas ein Denkmal zu errichten. Keinen Widerpruch erwartend, hatte ihr Komitee die Sadie dem zuständigen Ausschusse des Richmond City Council vorgebracht, nur um von ihm abgewiesen zu werden. Als die Angelegenheit darauf am 4. Juni vom City Council selbst erörtert werden sollte, mußte die Polizei aufgestellt werden, weil man Aufstörungen befürchtete. Der Hobel, der die Errichtung eines „katholischen Ausländer“ sich verbietet, trug einen glänzenden Sieg davon.

Derartige Ereignisse folgen einander so dicht in unserem Lande zu schnell auf dem Fuße, als daß man an die Redensart des Herrn Root, bei feierlicher Gelegenheit in vornehmsten Klubräumen vorgetragen, so ohne weiteres glauben könnte. Es ist etwas Schönes und Edles um die echte Toleranz; sie gedeiht jedoch nur in einem Boden, dem der christlichen Gerechtigkeit und Nächstenliebe. Wer könnte behaupten, daß wir ihn besiegen? C. St. d. C. B.

Stille Stunden.

Wie oft kann man heute die Beobachtung machen, daß das Leben vieler Menschen in eine Gesetzmäßigkeit eingeschlossen ist?

Die Menschen er scheinen zu Teil toleranter, weil sie der Religion und religiösen Fragen viel gleich gütlicher gegenüberstehen als unsere Vorfahren. Weil für Millionen von Menschen in unserem Lande die Religion völlig nebenständlich ist, sind sie geneigt, jenen, die noch an der Religion festhalten, diesen Luxus zu gestatten. Es handelt sich dabei für die Mehrheit nicht um eine Lebensfrage, um ein Lebensinteresse. Wo diele auf dem Spiele stehen, hört die Toleranz auf; in solchen Fällen zieht die öffentliche Meinung sofort und sehr energisch andere Saiten auf. Das beweisen u. a. die ungemein scharfen, zur Unterdrückung der Syndikalisten eingerichteten Gesetze. Sie geben ein ganz beträchtliches Stück über die verübteten Mai-Gesetze Bismarcks hinaus. Im Staatszuchthaus von California befinden sich rund 125 Männer, denen im allgemeinen nichts Schlimmeres vorgesetzt werden kann, als Zugehörigkeit zu einer Arbeiterbewegung, die syndikalisticke Grundätze vertritt. Für die Toleranz, die Herr Root meint und die Schiller im Sinne hatte, als er seinem Marquis Posa die Worte in den Mund legte: „Sie geben Sie Gedankenfreiheit!“ zeugt dies wütende Vorgehen gegen die Industrial Workers of the World nicht. Es erklärt sich aber daraus, daß die Hochfinanz und die Arbeitgeber unseres Landes zu einer Zeit wirklich befürchten, der Syndikalismus, d. h. der Bolschewismus im amerikanischen Gewande, könnten noch einmal russisch kommen. Ein Heer von bezahlten Spionen und Agents provocateurs verstärkt ihre Auftraggeber in dieser ungewissen Meinung, und so fanden Gesetze zusammen, die an zaristische Maßnahmen erinnern, und die dann auch mit rücksicht Bill für durchgeführt wurden.

Sollte die Religion, oder vor allem die katholische Kirche, die Kreuze der herrschenden Meinung in merklicher Weise stören oder ihr aus dem einen oder anderen Grunde unbehag werden, so würde vor der Toleranz, die sich nach der Meinung des Herrn Root immer weiter ausgedehnt, haben soll, bald nichts mehr zu merken sein. Und wenn die öffentliche Meinung einmal gegen die Kirche in Garnison geraten sollte, so bräuchten die Katholiken für Märtyrer nicht zu sorgen! Als Graf de Maistre vor hundert Jahren Alexander I. von Russland vor den geistig-religiösen Gejahren warnte, die dem russischen

Bestimmung, um sein Bestes nicht einzubüßen. Sie werden ihm zur Kraftquelle, zum Segensbrunnen für kommende Zeiten.

Erlaß Walden.

Die Minderheitsprobleme in Europa.

Das großes Unrecht.

Bon Ludwig af Petersens, Reg. schwed. Oberst a. D.

Zu dem großen Stockholmer Blatt „Riga Tagblatt Allesandria“ hat, kurzlich Oberst af Petersens, der während des Krieges bereits von den Feinden Deutschlands wegen seiner freien Meinungsäußerungen über das Verhalten der Alliierten auf die „Schwarz Liste“ gesetzt worden war, anlässlich seines 60. Geburtstages die hochbedeutenden und interessanten Veröffentlichungen veröffentlicht.

Die vielen unterdrückenden Völker haben überall ihre Repräsentanten, welche die Möglichkeit haben, die Gesichtspunkte des „Herrenvolkes“ klarzulegen, und sie tun alles, was sie können, um zu verhindern, daß die Stimme der Unterdrückten gehört werde. Die Unterdrückten haben gegen keine Repräsentanten im Ausland, ihre Interessen zu wahren, und deshalb ist es nicht mehr als billig, daß die Presse eines neutralen Landes auch ihnen die Möglichkeit gibt, ihre Klagen vorzubringen.

Viele werden wohl die Einwendung machen, daß man sich dadurch in die inneren Angelegenheiten anderer Länder mische. Diese Auffassung entbehrt jeglicher Grundlage.

Der überwiegenden Mehrheit der durch den Reichsfall geschaffenen zahlreichen Minoritäten sind durch den als heilig angesehenen Friedensvertrag ihre Rechte verbürgt worden und der Völkerbund ist bestrebt, die Wahrung dieser Rechte zu überwachen. Als Mitglied dieses Völkerbundes dürfen wir aber nicht nur ein Interesse an der Entwicklung der Angelegenheit zeigen, nein, wir haben die Pflicht, einzutreten. Und das auch noch in unserem eigenen Interesse, denn Europa wird niemals ruhig werden, solange die jüdischen Ausländer sich verbieten, trag einen glänzenden Sieg davon.

Derartige Ereignisse folgen einander so dicht in unserem Lande zu schnell auf dem Fuße, als daß man an die Redensart des Herrn Root, bei feierlicher Gelegenheit in vornehmsten Klubräumen vorgetragen, so ohne weiteres glauben könnte. Diese Moral unterscheidet sich von der der Bolschewiten nur durch die Form.

Wenn die Presse der Zensur unterworfen war, so war diese zum mindesten nicht strenger als die, welche jetzt in den verschiedenen Irredentenstaaten verübt wird. Russische Garnisonen wurden nach Finnland verlegt, aber das Auftreten der Soldaten war in der Regel ruhig, ohne die Bevölkerung zu reizen.

Bon blutigen Austritten wie in Bozen, in Tirol, in Graudenz und Jagiow in Böhmen hat man niemals gehörte. Im Lande gab es keine Freudenhäuser, wo Schwarze ihre Lust an weißen Frauen befriedigen konnten. Wenn einmal ein Finnländer gefangen genommen wurde, was verhältnismäßig viel seltener geschah als in den unterdrückten Ländern Europas, so wurden nicht Soldaten aus einer tiefstehenden Menschenrasse als Gefangenewächter über den Gefangenen gesetzt, wie es nun im Rheinland geschieht. Ich kenne persönlich solche Opfer.

Wohl wußte man auch in Finnland russische Kuben zu gebrauchen, schwache Charaktere anzuladen, aber es kam doch niemals zu einem solchen Separatisierungskampf wie im Rheinland, wo es den mit französischem Geld gefäusteten Abshauern gelungen ist, mit Hilfe der bayonettierten farbigen Franzosen die ehrliche Bevölkerung zu terrorisieren. (General-Konflikt Elbes Bericht.)

Um die Jahrhunderte stand die russische Kultur nicht hoch in den Augen des Abendländers. Nun sieht die europäische Kultur und Moral weit tiefer. Wir finden den abgeschafften Planeten heruntergekommen und die Balkanisierung des ganzen Erdteils ist unter Leitung der zwei großen westlichen Demokratien durchgeführt worden.

Ch. Um die Jahrhunderte stand die russische Kultur nicht hoch in den Augen des Abendländers. Nun sieht die europäische Kultur und Moral weit tiefer. Wir finden den abgeschafften Planeten heruntergekommen und die Balkanisierung des ganzen Erdteils ist unter Leitung der zwei großen westlichen Demokratien durchgeführt worden.

Wir geben kostenfrei „Landing Permits“ für Einwanderer von der kanadischen Regierung.

Schnelle und sichere Beförderung, ausgezeichnete Dienst, angenehme Reise.

Für Rat und Beistand wenden sich an unseren nächsten Agenten oder man schreibe in der eigenen Sprache an.

W. C. Casey, General Agent

364 Main St. Winnipeg, Man.

Es ist überwunden, daß wir wollten, die ihre Zeit seit der Sozialdemokratie Millionen einer Art Religion eine geistige kultivierende sind die fathmenden Gebiete.

Einige Bi...

1. Es ist 6 Uhr. In der Stadt B. von wohnen Sammierter 5 bis 18. In ihrer etwa zwanzig Häusern die in Polen Grenzen begrenzt. Aber heute noch haben Helsingfors, Borga, Åbo in Finnland dieselben Namen wie seit ihrer Gründung.

Aus Finnland wurden die Bewohner nicht massenhaft ausgetrieben, sie wurden nicht unter den verschiedenen artigsten Vorwänden ihres Eigentums beraubt. Dies war doch noch durch Rechtsgefäß geführt. Durch den Pariser Frieden und seine barbare Anwendung wurde eine schlimme Moral zum System. Die Moral unterscheidet sich von der der Bolschewiten nur durch die Form.

Wenn die Presse der Zensur unterworfen war, so war diese zum mindesten nicht strenger als die, welche jetzt in den verschiedenen Irredentenstaaten verübt wird. Russische Garnisonen wurden nach Finnland verlegt, aber das Auftreten der Soldaten war in der Regel ruhig, ohne die Bevölkerung zu reizen.

Um die Jahrhunderte stand die russische Kultur nicht hoch in den Augen des Abendländers. Nun sieht die europäische Kultur und Moral weit tiefer. Wir finden den abgeschafften Planeten heruntergekommen und die Balkanisierung des ganzen Erdteils ist unter Leitung der zwei großen westlichen Demokratien durchgeführt worden.

Wir geben kostenfrei „Landing Permits“ für Einwanderer von der kanadischen Regierung.

Schnelle und sichere Beförderung, ausgezeichnete Dienst, angenehme Reise.

Für Rat und Beistand wenden sich an unseren nächsten Agenten oder man schreibe in der eigenen Sprache an.

W. C. Casey, General Agent

364 Main St. Winnipeg, Man.

Bilder aus dem Sozialismus.

Es ist überaus berechtigt, davor zu warnen, daß man etwa glauben wollte, die Sozialdemokratie sei tot, ihre Zeit sei schon dagegangen. Die Sozialdemokratie ist heute für Millionen eine Weltanschauung, eine Art Religion ohne und gegen Gott, eine geistige Großmacht, freilich eine kultivierende geworden, der Großfeind der katholischen Kirche auf allen Gebieten.

Einige Bilder aus unserer Zeit, und aus der Tätigkeit des Sozialismus!

1. Es ist Sonntag morgen halb 6 Uhr. In der österreichischen Kleinstadt B. von etwa zehntausend Einwohnern sammeln sich im Arbeiterquartier Kinder und Mädchen vom 5. bis 18. Jahre. Vielleicht sind es ihrer etwa zwei- bis dreihundert Erwachsene stehen an der Spalte dieser Schule, die mit Sang und Klängen hinaus in Feld und Wald zieht. Jeder von den Teilnehmern trägt seinen Mundvorrat bei sich. Unterdessen rufen die Glöckchen; die junge Schule summert sich nichts darum. Sie geht wohl auf einen benachbarten kleinen Berg. Oben wird gespielt, gesungen, das Pfeifchen eingenommen. Die Stunden den dahin im Spiel und Scherz. Vielleicht hält auch ein beredter Lehrer einen für die Jugend verständlichen und angenehmen Vortrag belehrender oder unterhaltender Art. Zu den Kirchen werden die Vor- und Nachmittagsgottesdienste gehalten; die jungen Wanderer laufen nur über jene, die den Weg zur Kirche nehmen; sie sind schon in ihren jungen Jahren darüber hinaus. Der Sonntag ist für sie nur ein Erholungstag; religiös kommt er für sie nicht mehr in Frage. Die Sonne geht zur Rüste. Die Edgar der jungen Freudenster lebet noch Hause zurück, um dort etwa um 8 Uhr oder auch später anzulangen. Die Eltern aber, was sagen die dazu? Hier erschließt sich nun ein trauriges Bild der Zerfahrenheit unseres modernen Familienlebens. Gar viele von den Eltern, besonders aus dem Arbeiterviertel, sind mit diesen Ausflügen ihrer Kinder ganz einverstanden. Sie bereitwillig und fröhlig übergeben sie ihre Kinder diesen Jugendführern oder besser gesagt Jugendverührern. Solche Eltern wollen eben den Sonntag für sich, für ihre Vergnügungen, frei haben. Sie gehen ihren Lustbarkeiten nach. Der Mann vielleicht da, die Frau dorthin. Das Kochen fällt weg, der Sonntag ist ganz frei gemacht für den Genuss. Das Familienleben ist aber in seinen Grundmauern erschüttert, sobald die Familie den Sonntag nicht mehr gemeinsam feiert, sobald der Sonntag so wenig wie der Werktag die Familie zusammenhält, einigt, sondern im Gegenteil noch mehr auseinanderreißt.

2. Im Jahre 1923 schloß sich der sozialistische Elternverein „Kinderfreunde“ mit dem freimaurerischen Verein „Freie Schule“ zusammen zu dem sozialistischen Erziehungverein „Freie Schule — Kinderfreunde“. Dieser sozialistische Verein will das „Wohl“ der sozialistischen Kinder und deren Entwicklung zu sozialistischem Fühlen, Denken und Wollen fördern, wie es dem einzelnen Elternpaar in der kapitalistischen Wirtschaftsordnung nicht möglich sei. Er will Trennung von Schule und Kirche und wendet dafür alle Mittel an. Er widerstellt sich mit allen Mitteln den Katholischschulen, die er als Verträumer der öffentlichen Schulen bezeichnet. Nach diesem Programm will also der sozialistische Verein der „Kinderfreunde“ nichts anderes als ein Schulmonopol einrichten zugunsten der Sozialdemokratie. Alle Kinder sollen durch Sozialistenschulen durchgebildet werden. Katholische Eltern sollen keine katholische Schule mehr gründen und erhalten dürfen. Der Verein „Kinderfreunde“, diese sozialistische Propagandastütze, ist bewußt familieneinförmig. In der Zeitschrift „Sozialistische Erziehung“ steht man: Was ist die Aufgabe der Kinderfreunde? Letztendes die Erziehung der proletarischen Jugend in sozialistischer und sozialer Beziehung, die bisher in den Händen der Familie war, zu übernehmen. Denn das ideale Ziel des Vereins ist, die Kinder gänzlich von der Familie wegzunehmen und in eigenen Heimen zu erziehen... Familienerziehung soll durch ein neues System abgelöst werden... Leise, wie alles Großes auf der Welt, ist auch dieser Fortschritt gekommen. Die Kinderfreunde sollen suchen, Erziehungsheime ins Leben zu rufen, die die Jugend etwa im dritten Lebensjahr erfassen und bis

zum 20. Jahre in einer sozialistischen Lebensgemeinschaft festhalten. Der ungewisse Mensch mußte an einen Gott glauben, der wissende Mensch an heute soll nicht glauben, sondern wissen. Wir werden unsere Kinder nicht für den Himmel, sondern für die Welt erziehen. Wir lehnen in aller Deutlichkeit die Funktion der Religion als Festiger der Sittlichkeit ab. Die sittliche Erziehung der Kinder stellen wir uns vor: nicht religiös, sondern sittlich sozialistisch..."

3. „Sozialistische Erziehung“ ist der Titel einer in Wien erscheinenden Zeitchrift. Sie ist „Das Reichsorgan des sozialdemokratischen Erziehungs- und Schulvereins“ und entwirkt folgende Gedanken:

„Die Erziehung, ist möglich ohne Religion, ja eine freie Erziehung — muss sogar ohne Religion sein. Die Elemente der sozialistischen Erziehung sind: Naturwissenschaft, Gesellschaftslehre, Gemeindethosmoral und das Ideal der Arbeit für die Menschheit.“ Nicht Wohltätigkeiten, nicht Fürsorge sind die letzten Ziele der „Minderfreunde“, sondern sozialistisches Denken, Fühlen, Wollen. „Die sittliche religiöse Erziehung soll uns das flammende Angriffsgelein sein, das wir... bekämpfen, bis es für immer erlischt.“ Zu diesem Zweck haben sie für die Kinder eine vollständig weltlichen Sonntagsfeier eingefestet, die mit Absicht gerade zur gleichen Stunde gehalten werden wie der Gottesdienst in den Kirchen. Wenn Kinderfreunde Kinder in die Kirche gehen wollen, so dürfen wir ihnen auf keinen Fall Schwierigkeiten in den Weg legen. Wird ein schöner Ausflug veranlaßt, so zieht ein Kind ohnedies zu seinem fröhlich wandernden Stammtafel und nicht in die Kirche, in der es sich langweilt. Dann wird erzählt, daß in Osnabrück am ersten Sonntag von 700 Kindern vierzig, am zweiten Sonntag noch acht und am dritten Sonntag sich überhaupt kein Kind mehr zum Kirchenbesuch bei den „Minderfreunden“ Sonntagsfeier meldete. Das war also ganz ohne religiöse Diskussion abgegangen. Es genügt vollständig, die Tatsachen eines schönen Ausflugs oder einer freundlichen Sonntagsfeier mirken zu lassen, um die Kinder von der Kirche, mit der sie innerlich keine Verbindung mehr haben, loszubringen.“ Die den „Minderfreunden“ sich antreffenden Kinder erhalten auch Weihnachtsfeier ohne jeden religiösen Einschlag. Fröhlingsfest als Erstak für die Kronleuchtmäuse, Feierabend als Erstak für die öffentliche Meinung Amerikas für die erste hl. Kommunion und Firmung.

Das ist die Sprache, die Erziehung, das Wirken und die Frucht jener Männer, die sich den Namen „Kinderfreunde“ gegeben haben. (Dr. S. in St. Josephs-Blatt.)

Nationaler Kassenjammer.

Ein außerordentlich wertvolles Dokument über die Minderwertigkeit der englischen Kolonialverwaltung gegenüber der deutschen liegt das Londoner Daily Chronicle ab, das sich die Unabhängigkeit des Urteils in diesen wie in anderen internationalen Fragen bewahrt hat. Das einflußreiche englische Blatt sagt nämlich: Die zivilisierten Ländern fordern, wie es dem einzelnen Elternpaar in der kapitalistischen Wirtschaftsordnung nicht möglich sei. Er will Trennung von Schule und Kirche und wendet dafür alle Mittel an. Er widerstellt sich mit allen Mitteln den Katholischschulen, die er als Verträumer der öffentlichen Schulen bezeichnet. Nach diesem Programm will also der sozialistische Verein der „Kinderfreunde“ nichts anderes als ein Schulmonopol einrichten zugunsten der Sozialdemokratie. Alle Kinder sollen durch Sozialistenschulen durchgebildet werden. Katholische Eltern sollen keine katholische Schule mehr gründen und erhalten dürfen. Der Verein „Kinderfreunde“, diese sozialistische Propagandastütze, ist bewußt familieneinförmig. In der Zeitschrift „Sozialistische Erziehung“ steht man: Was ist die Aufgabe der Kinderfreunde? Letztendes die Erziehung der Jugend in sozialistischer und sozialer Beziehung, die bisher in den Händen der Familie war, zu übernehmen. Denn das ideale Ziel des Vereins ist, die Kinder gänzlich von der Familie wegzunehmen und in eigenen Heimen zu erziehen... Familienerziehung soll durch ein neues System abgelöst werden... Leise, wie alles Großes auf der Welt, ist auch dieser Fortschritt gekommen. Die Kinderfreunde sollen suchen, Erziehungsheime ins Leben zu rufen, die die Jugend etwa im dritten Lebensjahr erfassen und bis

men sind aber um so mehr notwendig, weil die englische Kolonialverwaltung mit den kolonialen Erwerbungen nicht gleichen Schritt gehalten hat. Wenn man z. B. British-Ostafrika und Deutsch-Ostafrika nach dem Stande von 1914 vergleicht, so kann kein Zweifel dar-

über bestehen, daß unsere englische Kolonie in vieler Hinsicht der deutschen zurückstand. Auch jetzt noch nimmt die Bevölkerung in vielen unserer ostafrikanischen Gebiete ab, während für deren Entwicklung eine Zunahme unentbehrlich wäre. Erd-

Die Wahrheit auf dem Marsche.

Mit dem Deutschland abgegrenzt fas und Englands im Sinne des Zugeständnis der allgemeinen Friedensschluß, wie es im Artikel 231 des Versailler Vertrages niedergelegt ist, haben besinnlich die Alliierten ihre Forderungen auf Wiedergutmachung begründet. Nicht häufig und nicht nachdrücklich genug muß man jedoch der noch jetzt vielfach vertretenen Auffassung entgegentreten. Deutschland habe durch seine Unterdrückung von Vorwürf einer Alleinhuld am Kriegsausbruch endgültig und für alle Zeiten besiegt.

Die Auffassung ist unhaltbar. Deutschland war in der Lage eines Unterganges, von dem Standpunkt, wo dem Besiegten jeder Rechtsbehauptung und die Legitimität der Entente gewesen, hat ebenfalls seine Ansichten über die Schulfrage vollständig gewandelt. Er ist zu der Überzeugung gekommen, daß

Deutschland im Versailler Taktat ein schreckliches Unrecht zugefügt wurde. Wie viele andere Neutralen, hatte er sich durch die oberflächliche Betrachtung der belgischen Neutralitätsfrage in seinem Heimat verunsichert.

Die von der Entente ausgebetonten Verleidungen wie das rote Band im Staube der Arena und modifiziert für alles andere blind.

Zu einem ungemein bemerkenswerten Aufsatz berichtet nunmehr Brandes seine frühere Auffassung und erkennt anhand der ingeniösen veröffentlichten Dokumente an, daß die belgische Neutralitätsfrage von England, das zum Eintritt in den Krieg seit entschlossen war, in flieger und artilleristischer Weise als Vorwand benutzt wurde, um die öffentliche Meinung und das Parlament dem Kriege günstig zu stimmen. Erd-

“La vérité est en marche!” — „Die Wahrheit ist auf dem Marsch!“

— Dieser Streit ist noch nicht ausgestanden, sondern wird sich wieder vollständig meinen Appetit und würde sehr mögen. Korn's Alpenfräulein hat mich wieder gefunden und damit ich habe 45 Pfund zugenommen.“ Diese zeiterprobte Gräuerintermedinz verbessert die Verdauung, fordert den Appetit, reguliert den Stuhlgang und ist für das ganze System vorteilhaft. Sie ist kein Sonderartikel, sondern wird von besonderen Agenten direkt aus dem Laboratorium von Dr. Peter Johnson & Sons Co., 2501 Wellington Blvd., Chicago, Ill., geliefert.

Zollfrei geliefert in Canada.

Sauerstoff-Haemozonkur. Deutsche Bekannt als Heilmittel ersten Ranges. Hunderte Dankesbriefe.

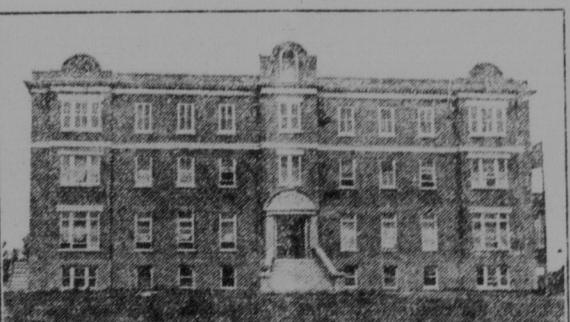
Durch tragen Stuhlgang bilden sich Geste und giftige Gase im Körper. Krankheiten vieler Arten entstehen durch Stuholverstopfungen und durch Ablagerungen von Hornhäuten. Gicht, Rheumatismus, Gelenkerkrankungen, Blutarmut und Bleichucht, Rierenleiden, Gallensteinkolik, Hamorrhoiden, Rückenleiden und Geschwüre. Sauerstoff ruht mit aller Verbindung lärmlos auf. Nachdem der Körper ganz gereinigt ist, häftet Sauerstoff fest, heißt die Krautheben.

Sidder und ganz ungefährliches Heilverbrennen. Genugend Sauerstoff muß im Körper vorhanden sein, wenn der Mensch gesund bleiben will. Die Sauerstoffkur hilft sicher in allen Krankheiten, wo noch Hilfe möglich ist. Ich halte auch sämtliche Knorpel-Heilkräuter auf Lager, für jede Krankheit besonders zusammengestellt von 5 Dozenten in Deutschland. Alleinvertretung für Ostfriesland und Alberta.

C. J. Wehrens & Sohn, Regina, Sask., Eleventh Ave. 1516.

Preisliste frei.

ST. URSULA'S ACADEMY BRUNO, SASK.



Die Ursulinenschwestern empfehlen ihre Kurse Preparatory, High School und Musik.

Um weiteren Aufschluß wende man sich an:

The Mother Superior, St. Ursula Convent Bruno, Sask.

Geschirr-Leder

Ausstattung häute fortzuverwenden, lassen Sie dieselben gerben und gutes Geschirrleder davon machen. Je schwerer die Haut, desto besser das Leder. Wer dromedarisches Leder gebraucht, wird dieses stets vorziehen. Preislisten werden getragen.

Bestes Dienst. Wir kaufen Häute. Zufriedenheit.

Edmonton Tannery, Saskatoon, Sask.

Edmonton, Alta.

Sendet Eure reparaturbedürftigen Uhren an

R. Cherniai, expert, Canora, Sask.

Wir garantieren eine schnelle und zuverlässige Belebung aller Ihre Uhren.

Häute und Schmuckläden jeder Art.

Bei Ihnen kaufen.

E. Thornberg

Händler in Juwelen und Schmuckwaren

Humboldt, Sask.

Reichhaltiges Lager in Uhren

u. Geschenk-Artikel aller Art

Jahrmännliche Reparaturen.

Expert Watch Repairing

and Jewelry Manufacturing at lowest prices.

Mail orders shipped same day as received

McCarthy's Wholesale and Retail Jewelry Store sells for less.

Drinkle Bldg. SASKATOON, Sask.

HUMBOLDT CREAMERIES LTD.

Goldene Meiballe für Butter und Eiscreme

Sie erhalten Ihren Schuh am gleichen Tage nach Lieferung von Cream

HUMBOLDT, SASK.

Farmers!

Wenn Ihr nach Watson kommt, so bedeutet das

Alexandria Hotel

Mrs. T. B. Robinson, Prop.

SUCCESS

is yours, if you advertise in the two Catholic weeklies: St. Peter's Post and St. Peter's Messenger. Read in thousands of homes, of all classes, through out the Province. For advertising rates apply to the Manager, St. Peter's Press, Moncton, Sask.

Brot ist die beste Nahrung!

Essen Sie möglichst viel davon.



McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT.

The Co-Operative Wheat Producers, Limited, Ltd., geben Bezahlungen für Farmer, die sie benötigen, Beizien gegen Weizen, bran und shorts für den eigenen Bedarf einzutauschen.

Deutsche Metzgerei, Wurstfabrik und Delikatessegeschäft.

Wir fabrizieren 35 Sorten feinste bunte Wurst, auch Salami, Speck, sowie reines Schweinefleisch zu niedrigen Preisen. Da wir großen Umsatz haben, ist unsere Ware immer frisch und schmackhaft. Wir verbinden nach überall hin. Biedermeier erhalten guten Habitus. Auch importieren wir Schweizerfäse, Limburger, Gorgonzola, Roquefort, Camembert, und

